

# Das Tageblatt

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg-  
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers  
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:  
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,  
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto:  
Leipzig 100500. — Spargiro: Frankenberg 2200.



für Frankenberg  
und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen  
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln  
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und  
Hainichen behördlicherechts bestimmte Blatt und enthält  
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —  
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 96

Dienstag, 25. April 1944

103. Jahrgang

## Politik der Widersprüche

Das Bild der politischen Situation, wie es sich heute auf der Seite der angelsächsischen Gegner darstellt, entwirft sich seit längerem recht unerblickt auf der Linie einer Fülle von Widersprüchen. Es ist das eine Gewissheit, die viel erhellend wirkt, aber auch in den noch nicht in die Hände der Weltöffentlichkeit herübergeraten hat. In der Politik dieser Staaten hat sich ganz offenbar das tatsächliche Operieren den eigentlichen Kern der ursprünglichen politischen Absicht völlig überlassen. Begründung und Befestigung des gegenwärtigen Krieges haben auf der Feindseite klaffende Risse bekommen, das Gedächtnis der tragenden Ideen ihrer Politik trübt in allen Augen.

Je lauter sich aber im Verlauf des auf letzte Entschcheidungen hinführenden Kampfes die Frage nach dem großen Wohlstand und Wohin stellt, um so unabweisbarer ist auch das Bedürfnis nach einer klaren Antwort. Diese Antwort hat bisher weder in London noch in Washington irgend jemand geben können. In 4 1/2 Jahren Krieg ist beim Feind aus der Saat ungeschätzter Mittel, Glanz und Bedenken eine bittere Ernte an Skepsis und Enttäuschungen herangerollt. Was die militärische Vorbereitung der Invasion unter dem Kommando des Generalisimus Eisenhower heißt — das weit größere politische Feld beherrscht „General Wiltou“, den nämlich eine amerikanische Zeitungschrift als die wichtigste Persönlichkeit auf Seiten der Angloamerikaner der Weltöffentlichkeit vorstellt. Immer wieder begegnet man darüber der unwilligen Frage: was soll das eigentlich alles. Vor allen Dingen heißt man in den neutralen Ländern „Kassandern“. Man wollte Europa von der Nazidiktatur befreien und jetzt es Stalin aus. Man hat die Atlantikcharta beschworen, die große grundlegende Erklärung über die angebliche Notwendigkeit dieses Krieges und seiner erhabenen Ziele und muß jetzt angeben, daß diese feierliche programmatische Verkündung zu einem gewissen Papierfetzen geworden ist. Der Krieg für die Schwachen und Kleinen stand auf dem Banner der „Soldaten Christi“ — jetzt hat man diese Wäpfe wirtschaftlich verweigert, ihnen Baumstämme angelegt, ohne im geringsten Rücksicht auf sie und das gegebene Wort zu nehmen. „Lebensmittel und Freiheit“ wurden den zu befreienden und den „befreiten“ Ländern versprochen — die wirtschaftlichen Zustände in den erlösten Gebieten, in denen die Probe aufs Exempel zu machen war, ließ einigen der härtesten geistlichen angelsächsischen Journalisten den Geduldsfaden reißen und sie empfanden Anklagen gegen die beispiellose Unfähigkeit und Inkompetenz der alliierten Verwaltung dieser Gebiete erhoben. Die Bomben auf Schiffsbau und die Kampfbereitschaft von Frauen schließlich illustrieren den Kampf für die europäische Kultur.

Es ist offensichtlich, die amtliche Politik und die nichtamtliche Meinungsbildung auf der Gegenseite, soweit sie sich aus angelsächsischen Kreisen rekrutiert, befindet sich in einem Zustand der Widersprüche, aus dem man kaum noch wird entweichen können. Womöglich spricht doch, daß man heute in den Western und den Reaktionen in London und Washington bereits so weit ist, die gute Meinung der Neutralen als vollkommen nebenächlich abzutun. Das geschieht gewiß nicht aus Stärke, vielmehr aus einer Schwäche, die, um möglicher materieller Vorteile willen, den jenseitigen Feindgefehl und die Befriedigung der eigenen weltlichen moralischen Produktion in Kauf nehmen muß. Bis zu einem gewissen Zeitpunkt hat die Entscheidung vor allem der Öffentlichkeit wie des Zufalles beim Gegner Erwartungen geweckt, die alle negativen Erscheinungen verblissen ließen. Mit der sich anbahnenden neuen militärischen Sendung zu Ungunsten der Feindgruppe wurden aber die stärksten politischen Vorgänge und Zusammenhänge einer größeren Gewichtigkeit bekommen.

## Das Eisenlaub

Der Führer verlieh das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Major Wilhelm Drewes, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadier-Regiment der 1. SS-Panzerdivision.

Oberst Karl Ecker, Kommandeur eines Fallschirmjäger-Regiments und an Leutnant Günther Schäfer, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

## Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes in der Form des Eisernen Kreuzes an Oberst Wilhelm Blöckner, Major Werner Sanders, Hauptmann Siegfried Schiller, Leutnant H. N. Herber, Oberfeldwebel Johann Müller, Feldwebel Hans Neumeier, ferner in der Luftwaffe an Oberleutnant Hubert; Leutnant Seeger, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Weiblich. Nach dem Selbstmord wurden Major H. N. Fröhlich im Her und Hauptmann G. J. Meckert in der Luftwaffe das Ritterkreuz verliehen.

# Zusammenkunft Führer-Duce

## Alle Machtmittel für die kommenden Entscheidungen Weitere Aktivierung des italienischen Kampfeinsatzes

### Seite an Seite bis zur Erringung des Endsieges

Aus dem Führerhauptquartier, 24. 4. (S.-Funkt.) Der Führer und der Duce hatten am 22. und 23. April eine Zusammenkunft. Im Verlauf der gemeinsamen Besprechungen, die im Geiste der zwischen dem Führer und dem Duce bestehenden alten Freundschaft stattfanden, wurden die politischen, militärischen und wirtschaftlichen Probleme erörtert, die die beiden Länder und ihre gemeinsamen Ziele betreffen. Der Duce übermittelte dem Führer den Entschluß der italienischen Regierung, als der einzigen Vertretung des gesamten italienischen Volkes, ihren Kampfeinsatz an der Seite der Verbündeten des Deutschen Volkes weiter zu aktivieren. Dieser Entschluß hat die wärmste Anerkennung gefunden und das Bestreben der Regierung des Duce wird von der Reichsregierung wirksam unterstützt.

Die Unerschütterlichkeit der Ducepolitik, den Krieg gegen die Volkshenken des Ostens und die Juden und Plutokraten des Westens siegreich zu beenden und den Völkern ein Leben auf der Grundlage einer neuen und gerechten Ordnung zu gewährleisten, fand ihren Ausdruck in den Darlegungen des Führers über die Kraftentfaltung und den Einsatz aller Machtmittel für die kommenden Entscheidungen und die Befestigung für die Nachkriegszeit.

In den Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce, an denen der Reichsmarschall der Auswärtigen Angelegenheiten, Generalmarschall Keitel und von Italienischer Seite Marschall Graziani und Staatssekretär Ruggolini teilnahmen, wurde der unerschütterliche Entschluß bekräftigt, den Kampf Seite an Seite bis zur Erringung des Endsieges und zur

Durchführung der von der Achse und den Mächten des Dreierpakt es erzielten politischen Ziele fortzuführen. An der Zusammenkunft zwischen dem Führer und dem Duce nahmen auch der deutsche Botschafter und Bevollmächtigte des Großdeutschen Reiches in Italien, München, und der italienische Botschafter in Berlin, Kasuso, teil.

In Anbetracht der Zusammenkunft mit dem Führer beauftragte der Duce auf einem Truppenübungsplatz die dort in Aufstellung befindlichen italienischen Divisionen und überlegte sich von dem Stand ihrer Ausbildung und Ausrüstung. An der Befestigung nahm ferner Marschall Graziani teil. Die italienischen Divisionen werden geführt durch den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalmarschall Keitel, und den Befehlshaber des Ersatzheeres, Generaloberst Fromm.

## So wüten die bolschewistischen „Befreier“

### Unmenschliche Brutalitäten gegen die Zivilbevölkerung

Im Streben zum Verzug gezwungen

Der aus Stawropol bei Gernomij geflüchtete Rumäne Victor Wesca gab rumänischen Behörden in Bukarest zu Protokoll, mit welcher Brutalität die Sowjets nach Einnahme der Ortschaften um Gernomij gegen die Zivilbevölkerung vorgingen. Er selbst sei zusammen mit seiner Frau Maria in Stawropol von den Sowjets mitten auf der Arbeit heraus auf Lastwagen geladen worden und habe sich schon am gleichen Abend zusammen mit vielen anderen Dorfbewohnern in unmittelbarer Nähe der vorherigen Dörfer befunden. Sie hätten während der Nacht und ohne Belustigung ein großes Minenfeld passieren müssen. Die während der Arbeit fortgesetzt detonierenden Minen und die rücksichtslose Anwesenheit der Sowjetkämpfer hätten ihm den Mut gegeben, trotz der harten Bewachung zu fliehen. Seine Ehefrau wurde dabei erschossen. Er selbst kam aber nur wenige Kilometer weit und wurde noch in der gleichen Nacht wieder eingekerkert. Die Sowjets brachten ihn zusammen mit noch anderen Geflüchteten in einen großen Steinbruch und flimmernd ließ tagelang nicht mehr um das Schicksal der dort Eingekerkerten. Viele seien an Erschöpfung gestorben, andere bei dem Versuch entflohen, auch nur dem Kopf aus dem Steinbruch herauszuheben. Zufällig sei er selbst mit einem Sowjet-Wachposten in Verbindung

gekommen, der mit den Rumänen sympathisiert und der ihm eine bestimmte Richtung und Zeit geraten habe, zu der er sich einjournen solle. So sei ihm unter erheblichen Schwierigkeiten die Flucht gelungen. Der Rumäne wies besonders auf den Jag hin, mit dem die Sowjetkämpfer der rumänischen Bevölkerung in den von ihnen besetzten Gebieten entgegentraten.

Wie die ungarische Zeitung „Uradat“ meldet, traf in Jassy der aus Gernomij geflüchtete polnische Lehrer Stanislaw Kleske ein, der sich nach abenteuerlicher Flucht durch die Linien der beiden kämpfenden Heere durchgeschlagen hat. Der Pole berichtete, daß im Gefolge der sowjetischen Armee ein wahres Schreckensregiment einzieht. Die kämpfende Truppe werde von den Sowjetkommissaren und ihren verbrecherischen Gefolge, die sofort die Leitung auch in den kleinsten Ortschaften an sich reißen, begleitet. Da es sich bei den Kommissaren fast durchweg um die gleichen Männer handelt, die feinerzeit in diesen Gebieten tätig waren, finde eine blutige Wiederverrechnung mit all den Bewohnern Italiens und der Balkanhalbinsel statt, die angeblich über tatsächlich mit den Deutschen oder den rumänischen Behörden zusammengearbeitet haben. Dazu komme noch ein ausgebeutetes Spiel- und Angebotsystem, bei dem neben der allgemeinen politischen Sache auch persönliche Gegenstände ausgetragten werden.

## Der heutige Wehrmachtbericht:

### 142 Terrorbomber über dem Reichsgebiet vernichtet

#### Heftige Sowjetangriffe im Raum von Sewastopol nach jähem Ringen gescheitert Südwestlich Nowel bolschewistische Kavalleriedivision eingeschlossen und vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 25. 4. (S.-Funkt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Sewastopol setzte der Feind auch gestern seine heftigen Angriffe fort. Es scheiterten nach jähem Ringen am Widerstand unserer Truppen, die von Kampffähren der Kriegsmarine mit guter Wirkung unterstützt wurden. Die Sowjets verloren in Luftkämpfen 32 durch Flakartillerie und Schiffsartillerie der Kriegsmarine getötete 24 Flugzeuge.

Zwischen dem Karpaten und dem oberen Dniepr wendeten deutsche und ungarische Truppen heute heftige Gegenangriffe ab. Ungarische Verbände vernichteten dort 24 Panzer.

Südwestlich Nowel wurde nach mehrstündigen heftigen Kämpfen unter schwerem Geländeerschiffen die bolschewistische Kavalleriedivision eingeschlossen und vernichtet. Die Sowjets verloren dabei mehrere Tausend Tote und zahlreiche Gefangene, 38 Geschütze sowie zahlreiche andere Waffen wurden erbeutet.

Der Unteroffizier Krippel ist eine schwere Panzerabwehrung im Osten schon in der Zeit von Juli 1943 bis März 1944 101 Panzer ab.

Das Schlachtgeschwader Jannetmann hat 14

Im Verband von Rettung wurde ein vorübergehend verlorengangener Stützpunkt im Gegenangriff zurückgewonnen. An der Nordfront des Bräntopfes wurden deutsche Angriffe des Feindes abgewiesen.

Schlachtfelder griffen Kraftfahrzeugsammlungen und Radfahrerlager hinter der Cassino-Front erfolgreich an. Ein Verband schwerer deutscher Kampfpanzer bombardierte in der letzten Nacht die Hafenanlagen von Rapell mit guter Wirkung.

Nordostitalienische Bomber zielten am gestrigen Tage Angriffe gegen Orte in Rumänien, besonders auf das Stadtgebiet von Salarek. Deutsche und rumänische Luftverteidigungsstaffeln vernichteten 25 feindliche Flugzeuge.

Bei der Abwehr feindlicher Angriffe auf verschiedene Orte im Raum von München und Friedrichshafen wurden 97 nordamerikanische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Feindliche Bomber führten in der vergangenen Nacht unter Beteiligung sowjetischer Jagdflugzeuge einen schweren Terrorangriff auf München. Es entfielen 100 Bomben in den Wohnvierteln.

## Neue verbrecherische Methoden des Luftterrors

Seit einigen Tagen ist in der Anwendung des englisch-amerikanischen Luftterrors eine neue verbrecherische Methode festzustellen. In einigen Städten des Reichsgebietes haben die Luftangriffe den Terror gegen die Zivilbevölkerung durch Tiefangriffe erweitert. Jagdflugzeuge beschießen mit Hochdruckgeschossen aus geringer Höhe Frauen und Kinder in den Straßen der Städte und Dörfer auf dem Feld.

Dabei mußte festgestellt werden, daß es sich nicht um Einzelaktionen mörderischer Luftbanditen handelt, die ihrem Töten um „Rillen“ in jeder Form nachgehen wollen. Es handelt sich vielmehr um bewusste und systematische Anwendung einer neuen Taktik im Terror gegen die Zivilbevölkerung. Das deutsche Volk wird auf diese neue Art des Luftterrors mit der Haltung und Abwehrkraft antworten, die es seit jeher auch im verheerenden Bombenterror der Welt einmündig dokumentiert hat.

Unter dem Eindruck der hohen Verluste bei den Einfügen der Bombengeschwader geht der Feind zu Methoden über, die in ihrer Sinnlosigkeit keine Begründung Ausdruck geben über die ausgeübten Bestrafung der Bombenangriffe auf das deutsche Volk. Es gibt kein Argument und keinen Vorwand militärischer Art für die Rechtfertigung dieser Methode. Wehrlose Frauen und Kinder in den Straßen niederzuschlagen, das ist nicht mehr eine Angelegenheit der Kriegsführung, sondern gehört in das Gebiet der Kriminalität. Die Anwendung solcher Methoden kennzeichnet die Volkshenken des Krieges, der die Angloamerikaner sich in ihrer geistigen und militärischen Haltung haben ausleihen wollen.

Denn ohne Zweifel liegt auch diesem Vorgehen die Erkenntnis zugrunde, daß das deutsche Volk weder mit den Waffen noch durch den Bombenterror auf die Knie zu zwingen ist. Ausweglos und rafflos werden nunmehr aus dem Weltkoffer fotografischer Patente diejenigen hervorgerufen, mit denen man schon in Afrika oder Indien billige Krämpfe erringen hat. Die Vorbereitung aber, auf diese Art und Weise das deutsche Volk zu terrorisieren, ist verabschiedet. Sie zeigt, daß es dem Gegner zwar möglich ist, seine Kriegsmittel zu brutalisieren, daß er aber in der geistigen und verstandesmäßigen Form der Kriegsführung seinem Schrupfungsprozess unterliegt, der in Teheran begonnen hat und dem raschen Wenden seiner Staatsmänner entspricht.

## „Trefflicher“ USN.-Flieger

USN.-Fliegern gelang nicht nur der Angriff auf die neutrale Stadt Schaffhausen und kurz vorher auf ein schwedisches Jagdgeschwader, sondern sie zeigten auch ein „Treffliches“ Aggressivität auch bei einem „versteckten“ Angriff mit schweren Bomben gegen USN.-Truppen im Verlauf eines Jagdangriffes auf der englischen Insel. Erfolg: 29 USN.-Soldaten getötet und acht verletzt.

Es geht eben nichts über gewissenhafte Ausbildung.

## Generte finnisch-sowjetische Fühlungnahme gelichtet

Eine amtliche finnische Erklärung

Die nach der finnischen ablehnenden Antwort vom 17. April durch sowjetische Stellen aus neue betriebene Fühlungnahme zwischen Finnland und der Sowjetunion über die sowjetischen Bedingungen eines sowjetisch-finnischen Waffenstillstandes sind nach einem amtlichen finnischen Kommuniqué als gelichtet zu betrachten. In der finnischen Verlautbarung, in der noch einmal der Gang der durch Schweden betriebenen Fühlungnahmen mit der Sowjetunion dargestellt wird, wird darauf hingewiesen, daß nach eingehender Prüfung der bolschewistischen Bedingungen durch Regierung und Reichstag — sich für Finnland keine Möglichkeiten zu Verhandlungen ergeben.

## Finnland würde sich selbst die Schlinge um den Hals lenen

Die finnische Montagspresse nimmt in ausführlichen Kommentaren zu der Ablehnung der sowjetischen Waffenstillstandsbedingungen Stellung. „Hufvudstadsbladet“ führt in seinem Leitartikel aus, daß das Eingehen auf die sowjetischen Bedingungen gleichbedeutend damit wäre, daß Finnland sich selbst die Schlinge um den Hals legte, die von keinem Feinde nach Belieben gezogen werden könnte. Auf diese Bedingungen habe die finnische Regierung die einzige für das Beste des finnischen Volkes mögliche Antwort erteilt, nämlich ein klares Nein. Dem finnischen Volke werde nunmehr klar sein, daß die eine Möglichkeit, Eintrich und eintrichlos den Krieg weiterzuführen, um seine nationalen Werte und seine Zukunft zu erhalten.

„Hufvudstadsbladet“ stellt fest, es sei allen jetzt offenbar geworden, daß die neuen Bedingungen ausschließlich als wertvolle Verhinderung der ursprünglich bereits als unannehmbar abgelehnten Bedingungen zu werten gemeinbar seien.